

Fachjargon – Droge oder Noxe?

Bernhard Gurtner

Das Zitat

«Patienten fühlen sich ernster genommen, wenn sie der Arzt wegen einer Gastroenteritis behandelt, als wenn er nur eine Magenverstimmung diagnostiziert. Mediziner, die den Fachjargon benützen, strahlen höhere Professionalität aus und erwecken mehr Zutrauen.» (Resultat der Auswertung von 740 Fragebogen, die in 9 britischen Allgemeinpraxen verteilt worden waren.)

Ogden J. et al. What's in a name? An experimental study of patient's views of the impact and function of a diagnosis. Fam Pract 2003;20(3):248–53)

Der Tipp

Viele von uns achten darauf, im ärztlichen Gespräch medizinische Fachausdrücke zu vermeiden, um mit einer einfachen Sprache Klarheit und Vertrauen zu schaffen. Andere kümmert das weniger, oder sie sind sogar der Überzeugung, dass geheimnisvolle Worte den Nimbus des Heilers fördern, wie es Jules Romains mit seinem Dr. Knock eindrücklich gezeigt hat. Auch die oben zitierte Studie scheint ihnen Recht zu geben. Oft gewinnt man ja den Eindruck, dass Prospekte für allerlei Behandlungsmethoden umso mehr Gläubige finden, je abstruser sie formuliert sind. Zudem gibt es selbstbewusste Kunden, die mit medizinischen Termini beweisen wollen, dass sie sich bestens informiert haben. Sie finden es unprofessionell, wenn der Arzt volkstümliche Begriffe benützt.

Vielleicht muss man die Befunde möglichst einfach erklären, die Diagnose selbst aber hochwissenschaftlich etikettieren. Jedenfalls tut es gut, wenn wir den eigenen Wortschatz und Sprechstil immer wieder selbstkritisch überprüfen. Spätestens in der Weiterbildungszeit sollte auch in nicht-psychiatrischen Kliniken wenigstens ein anamnestisches Gespräch von einem erfahrenen «Beisitzer» mitverfolgt und beurteilt werden. Da können noch Weichen für ein ganzes Berufsleben gestellt werden.

Wir wirken überzeugend, solange wir uns geben, wie wir denken und fühlen. Man wird zwar darauf achten, sich dem Fassungsvermögen der Gesprächspartner anzupassen, man darf sich aber nicht seinem Sprachstil anbieten, Empathie kann auch einmal zu weit gehen. Es tönt nicht gut, wenn ein Zürcher ins Pseudo-Berndeutsch kippt, weil ihn ein Emmentaler aufsucht, und grauhaarige Ärzte, die Modeausdrücke der Kids verwenden, sind nicht unbedingt megageil.

Die Story

Arzt: Hat man Ihre Schilddrüse entfernt?

Patient: Nein.

Arzt: Aber hier haben Sie doch eine typische Halsnarbe nach Kropfoperation.

Patient: Das war eine Strumektomie!